

Wind ist entscheidend für die Entstehung von Tribschnee.

■ **Dünen** zeigen, ähnlich wie Wechten, mit der flachen Seite in Windrichtung. Von der Entstehung sind sie vergleichbar mit Sanddünen und ein deutliches Zeichen für Schneetransport. Sie sind an großflächigen, ebenmäßigen Hängen im Luv zu beobachten. Demzufolge sind die eingewehten Tribschneehänge im Lee zu beachten.

■ **Abgewehrte Rücken** sind ein sehr deutliches Zeichen dafür, dass sich im Lee dahinter Tribschneeanisammlungen befinden. Verschärfend kommt hinzu, dass an den Übergängen von wenig zu viel Schnee Schwachschichten leichter gestört und so Lawinen an diesen Stellen leichter ausgelöst werden können.

■ **Anraum** bildet sich an „Hindernissen“ wie Gipfelkreuzen, Liftstützen oder Steinen, indem Schnee gegen diese geblasen wird und sich festsetzt. Der Anraum wächst gegen den Wind.

■ **Rinnen und Mulden.** Diese können in allen Expositionen mit Tribschnee gefüllt sein und bilden daher häufig Gefahrenstellen. Während abgeblasene Rücken und dazwischenliegende, eingewehte Rinnen und Mulden noch recht gut erkennbar sind, ist der sogenannte „Hangausgleich“ im vermeintlich ebenmäßigen Gelände deutlich schwieriger zu erkennen. Aber auch hier deuten abgeblasene Bereiche auf Schneeverfrachtungen hin.



